



Heiko Barg, Bernd Radke, Initiator Eckhard Weimer, Heike Emmig, Greta Barg, Dr. Andreas Wittrahm von der Caritas, Georg Souvignier von der Bischöflichen Akademie sowie Birgit Warmuth (von links) präsentieren das Bild der kleinen Greta im Rahmen der „Lebensspuren“-Ausstellung im August-Pieper-Haus.  
Foto: Andreas Herrmann

Um „**Lebensspuren – eine künstlerische Auseinandersetzung mit dem Alter(n)**“ geht es bei der Ausstellung von sieben Künstlern in der Bischöflichen Akademie August-Pieper-Haus. Ausgehend von der Kapelle als geistigem wie auch künstlerischem Zentrum stellen Heiko Barg (Malerei), Heike Emmig (Grafik und Collage), Corinna Krauthausen (Fotografie), Gerd Lebjedzinski (Malerei, Skulptur), Bernd Radtke (Fotografie), Birgit Warmuth (Malerei) und Günther Wilhelm (Fotografie) aus und laden zu einer Auseinandersetzung mit Leben und Vergehen ein.

Blickfang in der Kapelle ist ein schwerer, grober Holztisch mit sieben hölzernen Büchern von Gerd Lebjedzinski, die an Schriften gemahnen, aber selbst keine sind. Eher Fotoplastiken als Fotos sind die großen Arbeiten von Bernd Radtke, die Räume in Ab-

bruchhäusern zeigen. Reste von Farben, Perspektiven, Fluchten und immer ein Blick hinaus schaffen mehr als einen Hauch von Hoffnung im unvermeidbaren Ende. Gegen den Untergang und die Ästhetik des Vergehens malt Birgit Warmuth vor allem Kinderporträts, während Heike Emmig mit Vergangenheit und Gegenwart spielt. Hände alter Frauen porträtiert Corinna Krauthausen mit individuellen Gesten, Heiko Barg malt kontrastreich auf Bauholz und reüssiert mit Akten in fließenden Farben. Alte und gleichzeitig neue fotografische Welten eröffnet Günther Wilhelm mit Lochkameras und Gummidruck, wodurch bereits starke Naturmotive noch mehr gewinnen.

Die Ausstellung hängt und steht noch bis zum 31. Mai in der Bischöflichen Akademie, geöffnet ist montags bis samstags von 8 bis 17 Uhr und sonntags von 8 bis 14 Uhr.